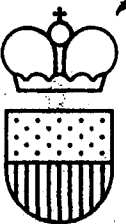


Liechtensteiner Volksblatt



Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

1985 starben 137 Südafrikaner am Galgen

Im Zentralgefängnis der südafrikanischen Hauptstadt Pretoria sind 1985 insgesamt 137 Menschen durch den Strang hingerichtet worden. 95 von ihnen waren Schwarze, 37 Mischlinge und fünf Weisse. Dies bestätigte eine Sprecherin des Justizministeriums am Freitag. In Südafrika wird die Todesstrafe verhängt vor allem für Mord, Raub, Vergewaltigung, Entführung, Einbruchdiebstahl unter erschwerenden Umständen und Hochverrat. Eine Initiative der weissen liberalen Opposition im Parlament, die Todesstrafe abzuschaffen, wurde 1983 von der Regierung abgewiesen.

Liechtenstein wird 1806 ein souveräner Staat

Schicksalhafte Begegnung zwischen Napoleon und Fürst Johann

Nach den grossen Siegen Napoleons und den folgenden Friedensverträgen von Lunéville (1801) und Pressburg (1805) war für Napoleon der Weg frei, Mitteleuropa nach seinen Ideen zu gestalten. So entstand 1806 der Rheinbund. Mit Drohungen und Verlockungen brachte er mehrere Fürsten dazu, einen vom Deutschen Reich losgelösten Rheinbund zu gründen. Selbst bestimmte er sich zum Protektor. Vorerst gehörten diesem Rheinbund 16 Fürsten in Südwestdeutschland an, später kamen weitere dazu und am 1. August 1806 erklärten sie den Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Kaiser Franz II. musste auf die deutsche Kaiserkrone verzichten. Das Alte Deutsche Reich war damit aufgelöst. Obwohl es im Grund seinen Vorstellungen widersprach, nahm Napoleon auch sehr kleine Staaten in den Rheinbund auf: die Fürstentümer Hohenzollern, Leyen (verwandschaftliche Beziehungen) und Liechtenstein.

Aber wieso gerade Liechtenstein?

Bei der Schlacht von Austerlitz am 2. Dezember 1805 zeichnete sich Fürst Johann I. als österreichischer Feldherr in besonderer Masse aus. Dort trafen sich der Kaiser Franz II. und Fürst Johann I. mit Napoleon zu einer Unterredung über den Waffenstillstand. Anlässlich dieser Begegnung erwarb sich Fürst Johann I. den persönlichen Respekt Napoleons. Diese Wertschätzung entschied das Schicksal des Fürstentums Liechtenstein: Napoleon wollte dem Fürsten ein besonderes Zeichen seiner Achtung schenken und nahm den Kleinstaat Liechtenstein in den Rheinbund auf. Er konnte sich diese Geste leisten, weil von Liechtenstein aus keine Gefahr für ihn bestand.

Diese Ehrung brachte Fürst Johann I. von Liechtenstein in eine heikle Situation. Er war ein treuer Anhänger des österreichischen Kaisers und konnte deshalb dem Rheinbund nicht beitreten. Andererseits wollte er auch die Selbständigkeit seines Fürstentums erhalten. Er konnte die Aufnahme also auch nicht ablehnen, sonst wäre Liechtenstein sofort Bayern angeschlossen worden.

Ohne Unterzeichnung in den Rheinbund

Liechtenstein wird dann ohne seine Zustimmung in den Rheinbund aufgenommen, ohne dass er die Rheinbundakte unterzeichnete. Er übertrug die Regierung an seinen Sohn und bestimmte sich selbst zu dessen Vormund. Artikel 7 der Rheinbundsakte, die - wie es scheint - von Napoleon auf die besonderen Umstände Liechtensteins Rücksicht nehmend, speziell verfasst worden ist, ebnete den Weg Liechtensteins in den Rheinbund und die rechtlichen Formalitäten blieben gewahrt.

Wie die Aufnahme im Detail aussah, welche Verpflichtungen Liechtenstein im Rheinbund hatte und die Unsicherheit über die politische Zukunft unseres Landes lesen Sie im Innern der heutigen Ausgabe.



Zeit für die FBP! Zum Neujahrsempfang trafen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der FBP mit Parteifreunden in Vaduz. Unser Bild zeigt (von links) Parteisekretär Edgar Nipp, Heinz Ritter, Heidi Wanger und Josef Biedermann im Gespräch. Im Hintergrund das Plakat, das «Zeit für die FBP» andeutet. (Bild: Eddy Risch)

FBP-Neujahrstreffen - Zeit für die FBP!

Die FBP-Kandidaten trafen sich mit Freunden zu Beginn des neuen Jahres

Alle vier Jahre entscheidet der Bürger neu, welche Männer und Frauen seine Interessen in der Volksvertretung wahrnehmen werden. Am 2. Februar steht wieder eine Wahl an, dann ist es Zeit für die FBP - diese Meinung war am Neujahrstreffen der FBP-Kandidaten mit Parteifreunden immer wieder zu hören. «Zeit für die FBP» aber auch noch in einem weiteren Zusammenhang: Am Neujahrstreffen wurde die FBP-Uhr erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie kann ab sofort bezogen werden.

Die FBP-Kandidatinnen und FBP-Kandidaten kamen am Neujahrsvormittag im Hotel «Engel» in Vaduz zu einem zwanglosen Treffen zusammen. Eine gute Gelegenheit, untereinander und den recht zahlreich erschienenen FBP-Freunden, alles Gute für das neue Jahr zu wünschen. Gelegenheit aber auch, um

vor der entscheidenden Runde des Wahlkampfes die Chancen abzuwägen, die entscheidenden Punkte des Wahlprogramms zu diskutieren und mit Parteifreunden einen Gedankenaustausch zu pflegen. Gelegenheit schliesslich für die Vorstellung der neuen FBP-Uhr, die erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

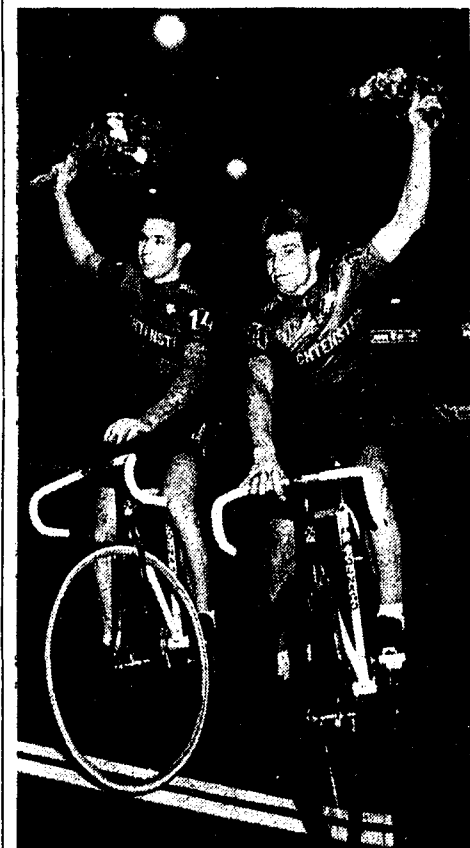
Die neue FBP-Uhr fand grossen Anklang unter den zahlreichen Teilnehmern des Neujahrstreffens: Die Quarz-Uhr mit Datumsanzeige ist ganz in schwarz gehalten, nur die Zeiger erscheinen weiss - und auf dem Zifferblatt prangt das FBP-Signet, zusammen mit dem nach oben, nach vorne in die Zukunft gerichteten Pfeil - dezent andeutend, dass die Zeit für die FBP gekommen ist. Zeit für die FBP - das war neben den

Glückwünschen für das neue Jahr das immer wieder beherrschende Thema der kleineren oder grösseren Gesprächsrunden. Die Politik der VU in den vergangenen vier Jahren wurde kritisch unter die Lupe genommen. Das Auftauchen der «Freien Wählerliste» zeigt nach Auffassung vieler eine Stimmung der Unzufriedenheit an, eine Unzufriedenheit mit der Politik der VU, die sich je länger je mehr als reine Machtpolitik, als Politik zur Erhaltung der Macht um jeden Preis, entpuppte. Die Bürger vergleichen auch die vor vier, teilweise schon vor acht Jahren gemachten Versprechungen mit den tatsächlichen Leistungen und stellen dann fest, dass viel versprochen, aber bedeutend weniger gehalten beziehungsweise erledigt wurde. Die Zeit für eine Wende scheint gekommen - Zeit also für die FBP!

Kölner Sechstagerennen: Sieg für Gebrüder Hermann

Für die erste Erfolgsmeldung im Sportjahr 1986 sorgten aus liechtensteinischer Sicht die beiden Schaaner Brüder Roman und Sigmund Hermann. Nach einem hochstehenden Finale kamen die beiden beim 34. Kölner Sechstagerennen, das gestern morgen zu Ende ging, zum ersten gemeinsamen Sieg. Das Ländle-Team verwies die rundengleichen Tourné/De Wilde (Sieger in Paris und Gent) auf den Ehrenplatz, währenddem Clark/Doyle als drittplatzierte bereits zwei Runden zurücklagen.

Roman Hermann schaffte damit seinen fünften Profi-Sixdays-Sieg, währenddem Sigmund seinen ersten Erfolg bei den Berufsfahrern feiern konnte. Der erfreuliche Sieg von Roman und Sigmund Hermann bedeutete übrigens auch ein Novum im Bahnradsport: Erstmals in der 95jährigen Geschichte der Sixdays konnte sich ein Brüderpaar in die Siegerliste eintragen lassen! (Unser Bild zeigt Roman und Sigmund Hermann bei der Verabschiedung am diesjährigen Zürcher Sechstagerennen.)



Ortsgruppe

Ruggell

Die erste Ortsgruppenversammlung vor den Wahlen vom 2. Februar findet in Ruggell statt. Man trifft sich am Sonntag, dem 5. Januar, um 19.30 Uhr im Foyer des Gemeindegemeinschaftssaales zu einem Apéro. Die Ortsgruppenversammlung beginnt um 20 Uhr.

Der Kandidat der Ortsgruppe Ruggell, Josef Büchel, wird einerseits seine Vorstellungen über die Politik in den kommenden vier Jahren bekanntgeben und andererseits seine Mitkandidatinnen und -kandidaten aus dem Wahlkreis Unterland vorstellen.

Über die Schwerpunkte des Programms 86 referiert Dr. Herbert Wille, FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs, während das Schlusswort Parteipräsident Dr. Herbert Batliner halten wird. Dazwischen werden Informationen über den Wahlvorgang gegeben.

Die FBP-Ortsgruppe lädt alle herzlich zu ihrer Versammlung ein und hofft, dass möglichst viel bereits beim Apéro zum zwanglosen Gespräch dabei sind.

Obligatorische Abgaswartung von Motorfahrzeugen

Neue Verordnung über die Wartung und Nachkontrolle leichter Motorwagen in Kraft gesetzt

(mö) - Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 26. November letzten Jahres eine neue Verordnung über die Wartung und Nachkontrolle leichter Motorwagen betreffend Abgasemissionen verabschiedet und auf den 1. Januar 1986 in Kraft gesetzt. Danach müssen ab 1986 alle leichten Motorwagen mit Benzinmotoren mindestens alle zwölf Monate in bezug auf die Abgasemissionen gewartet werden. Mit dieser neuen Massnahme gegen die Luftverschmutzung wird eine Verschlechterung bei den Kohlenmonoxid- und Kohlenwasserstoffemissionen weitgehend vermieden und der bei der Typenprüfung festgestellte Zustand der Motorwagen bewahrt. Für diese beiden Abgaskomponenten soll die Einführung der Wartungspflicht eine einmalige Verringerung der Emissionen um rund 20 bis 30 Prozent bringen.

Die obligatorische Abgaswartung gilt für alle nach dem 1. Januar 1971 erstmals immatrikulierten leichten Motorwagen (Personenwagen, Lieferwagen, Kleinbusse, leichte Sattelschlepper) mit einem Fremdzündungsmotor (Benzinmotor) und einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h und mehr. Wie es in der neuen Verordnung zum Strassenverkehrsgesetz heisst, umfasst die Abgaswartung die Kontrolle der für die Abgasemissionen massgeblichen Fahrzeugteile und ihrer Einstellung nach den An-

gaben des Herstellers sowie - wenn notwendig - das Einstellen, der Instandstellung oder der Ersatz der massgeblichen Teile und schliesslich eine Messung des Gehalts an Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffen und Kohlendioxid im Abgas

Neujahrsempfänge

(paf) - Am 9. und 10. Januar 1986 finden auf Schloss Vaduz die traditionellen Neujahrsempfänge statt. Ihre Durchlauchten Erbprinz Hans Adam und Erbprinzessin Marie von und zu Liechtenstein empfangen die Mitglieder der Regierung und des Landtages, die Gerichtspräsidenten sowie das diplomatische und konsularische Korps. Unter den Gästen befinden sich im weiteren Vertreter der Gemeinden und der Geistlichkeit, die Vorstände der Verbände, Vereine und Kommissionen, die Träger des Fürstlich Liechtensteinischen Verdienstordens und Träger Fürstlicher Titel sowie weitere Vertreter der Landesbehörden und des öffentlichen Lebens.

Die Neujahrsempfänge beginnen am Donnerstag und Freitag, 9./10. Januar 1986, jeweils um 15 Uhr. Für die Fahrt nach Schloss Vaduz stehen den Gästen bei der Marktplatzgarage in Vaduz Kleinbusse zur Verfügung.

bei Leerlauf nach den Sollwerten und Messbedingungen des Herstellers mit einem für amtliche Kontrollen typengeprüften Messgerät.

Wartungsdokument ab April 1986

Die vom Hersteller vorgegebenen Einstelldaten, Messbedingungen und Sollwerte sind in einem Abgas-Wartungsdokument verzeichnet, das ab dem 1. April 1986 vom Hersteller, Importeur oder Markenvertreter vor der ersten Inverkehrsetzung neuer Fahrzeuge abgegeben wird. Dort werden auch die bei der Wartung erzielten Messwerte mit dem Datum der Messung eingetragen. Die Automobil-Importeure sind derzeit daran, für rund 500 verschiedene Fahrzeugmodelle die Einstelldaten zusammenzustellen. Aufgrund dieser Daten werden dann bis April 1986 die Wartungsdokumente für die rund 2,5 Millionen neu der Kontrollpflicht unterstellten Fahrzeuge in der Schweiz und in Liechtenstein gedruckt.

Übergangsbestimmungen

Für alle jene Fahrzeuge, die vor dem 1. Januar 1986 in Verkehr gesetzt wurden, haben die Halter bis zum 31. März 1987 eine erste Abgaswartung durchführen zu lassen. Hierfür muss er beim Markenvertreter oder voraussichtlich auch bei der liechtensteinischen Motorfahrzeugkon-

(Fortsetzung auf Seite 2)